

Solidaritätskreis Anatole Braungart
informiert



Ein Jahr Kampf gegen politisch motivierte Nichtübernahme, Ein Jahr Solidaritätskreis, Zwei Prozesse:

Wir haben für die Zukunft viel gelernt!

Am 29.10. fand der **Berufungsprozess Braungart gegen BMW** vor dem Landesarbeitsgericht (LAG) statt. Engagiert legte Anatole den ganzen Hintergrund der politisch motivierten Nichtübernahme vor Gericht dar. Die Richterin Arndt mußte darauf hin eingestehen, dass Sie diese Schilderung für durchaus möglich, ja für wahrscheinlich hält. Trotzdem wurde Anatoles Klage durch das LAG abgewiesen. Begründung in der Verhandlung: *Eine allgemeine Erklärung von BMW zur Übernahme gegenüber dem Betriebsrat reiche nicht aus. Der Personalchef hätte persönlich eine Zusage für Anatoles Übernahme abgeben müssen.* Kein Personalchef eines 2500-Mann-Betriebs geht durch die Reihen, um sich gegenüber den einzelnen Kollegen zu erklären. Dieses Urteil ist nicht nur wirklichkeitsfremd und geradezu absurd, sondern auch ein Angriff auf die Rechte eines Betriebsrats.

Die Arbeit als Solidaritätskreis geht zu Ende, aber der Kampf geht weiter. Auch wenn die Weiterbeschäftigung von Anatole nicht erreicht werden konnte - nach einem Jahr wichtiger und spannender Erfahrungen **ziehen wir eine positive Bilanz:**

- **Hinter so einer Rechtsprechung steckt System.** Ein Dichter hat einmal gesagt: *„Das Recht in seiner majestätischen Gleichheit verbietet es den Armen wie den Reichen, zu betteln, zu stehlen und unter Brücken zu schlafen“.* Für uns ein Grund mehr - auch vor Gericht - für die Meinungsfreiheit einzutreten.
- Auch wenn unser Eintreten vor Gericht wichtig und richtig gewesen ist, entscheidend war und bleibt der **Zusammenschluss im Betrieb und Gewerkschaft, im Protest und**

auf der Straße. Davon haben wir Gebrauch gemacht. Wir haben gelernt, wie man Kundgebungen durchführt, wie man auf seine Sache aufmerksam macht. Mancher von uns hat seine erste Rede gehalten.

- Wer, wie die Werkleitung, dann den **Werkschutz** hinterher schickt, um Protestkundgebungen des Solidaritätskreises zu fotografieren, dem muss der Schrecken gehörig in die Glieder gefahren sein.
- Ein starker **Trumpf** war und ist **die Solidarität.** Als Befristeter die Füße still halten? Gemeinsam haben wir gelernt, dass es nicht reicht, die Faust nur in der Tasche zu ballen. 384 Kollegen im BMW-Werk Berlin und 104 in München haben ihre Solidarität zum Ausdruck gebracht. Viele Kollegen

haben sich engagiert, haben nachgefragt und Anteil genommen. Solidarität entstand bundesweit und international, sogar aus Argentinien. Einer für alle - alle für einen ist Wirklichkeit geworden. **Allen Kolleginnen und Kollegen dafür einen herzlichen Dank.**

- Die **Einheit und der Zusammenhalt als Belegschaft** sind gewachsen. Das war auch eine **Absage an die Spaltung** in die sogenannte "Stammebelegschaft" und die "Befristeten". Jede Nichtübernahme ist ein vernichteter Arbeitsplatz, der auch der Jugend fehlt. Befristete sind unsere Kollegen und kein "Puffer".
- Entlassung von Kollegen, Ausgliederungen und gleichzeitige immer weitere Ausdehnung der Flexi-Modelle - Arbeitslosigkeit der einen und Überarbeitung der anderen, all das sind Bestandteile **einer Politik im weltweiten Konkurrenzkampf** der internationalen Konzerne. Das ist es, was mit Schröders Agenda 2010 abgesichert werden soll. Wir sind der Meinung, dem darf man sich **nicht unterordnen**, sonst steht man bereits auf verlorenem Posten.
- Unsere **Öffentlichkeitsarbeit** hat den Mantel des Schweigens und der Medienmanipulation durchbrochen. Medien wie die TAZ, Junge Welt, Neues Deutschland, die Rote Fahne, "metall" und das Deutschlandradio Berlin haben berichtet. Das "Fernsehen aus Berlin" (FAB) zensierte die Berichterstattung der eigenen Nachrichtenredaktion.
- Eine Grundlage unseres Erfolgs lag **im überparteilichen, weltanschaulich offenen und vorbehaltlosen Zusammenschluss**. Wir haben gelernt, solidarisch und im gegenseitigem Respekt um die Sache zu streiten. Freundschaften in – und außerhalb vom Betrieb sind gewachsen und eine gute Basis für kommende Auseinandersetzungen!
- **Wer vorwärts will, muss den Blick in die Zukunft richten**. Deshalb war für uns eine offene, streitbare und durchaus kontroverse Diskussion über gesellschaftliche Alternativen zu diesen kapitalistischen Verhältnissen eine Bereicherung im gemeinsamen Kampf.
- Während der ganzen Auseinandersetzung **stand uns unsere Gewerkschaft, die IG Metall solidarisch zur Seite**. Solch eine kämpferische Interessenvertretung ist die beste Werbung für neue Mitglieder.

- **Der Kampf geht weiter – Jetzt erst recht!** BMW hat angekündigt, dass viele befristete Kollegen nicht übernommen werden sollen. **Die Zeit ist reif, unsere eigene Rechnung auf zu machen:** Für die Entfristung der Verträge aller befristeten Kollegen und Schaffung neuer Arbeitsplätze; Für die breite Auseinandersetzung und den gemeinsamen Kampf zur Durchsetzung der 30 Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich als Regelarbeitszeit von Montag bis Freitag.
- Auch haben wir uns immer als **Teil der wachsenden Bewegung gegen die Agenda 2010 der Regierung** gesehen. Dafür wollen wir auch in Zukunft gemeinsam streiten. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei Aktionen gegen die Agenda 2010 in und vor den Betrieben und monatlichen Montagsaktionen auf dem Berliner Alexanderplatz.